



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben


von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

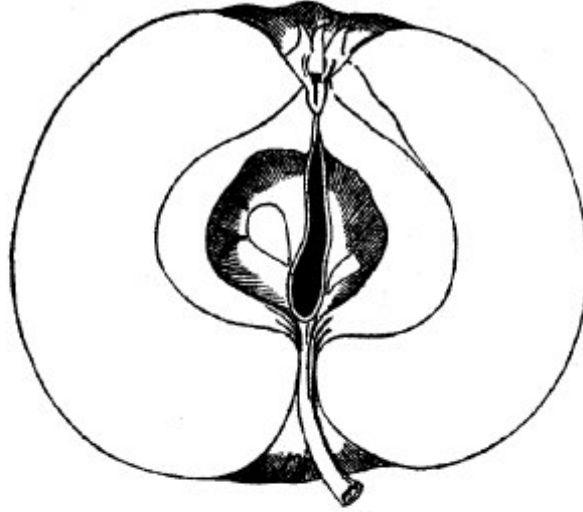
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.

..... 

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 562. Fromms Himbeer-Streifling. Diel II, 2; Lucas IV, 3. b; Sogg II, 1. B.



Fromms Himbeer-Streifling.

In wärmerer Gegend **†, Oktober, November, bis Weihnachten und länger.

Heimath und Vorkommen: Kam an Diel von Hrn. Consistorial-Sekretair Fromm zu Meiningen, nach welchem Diel die Frucht benannte. Ob sie bei Meiningen aus dem Kerne entstanden ist, bleibt dahingestellt. Das Reis erhielt ich von Diel. Diel empfiehlt die Frucht als sehr haltbar und angenehm zum rohen Genusse. Daß sie nicht leicht faule, fand auch ich, jedoch erreichte sie in meiner Gegend nur in recht warmen Jahren die von Diel angegebene Größe, welkete auf dem Lager in der Obstkammer merklich, wenn sie nicht spät gebrochen wurde, und war in nicht recht warmen Jahren der Geschmack nicht edel genug. Bei ihrem zarten Fleische wird sie in wärmerer Gegend gewiß eine schätzbare Tafelfrucht sein.

Literatur und Synonyme: Diel A—B IV, S. 48, unter obigem Namen, und bemerkt Diel, daß die Sorte sich bei keinem Pomologen finde. Dittrich I, S. 234; v. Kehrenthal gibt Taf. 56 Abbildung, die aber sehr groß und schön ist, fast 4" breit. In Meiningen scheint die Frucht sich nicht mehr zu finden und hat man neuerlichst unter obigem Namen dort eine Frucht gebaut, die dem Danziger Kantapfel gleich ist, von dem der Obige aber sehr verschieden ist.

Gestalt: mehr plattrund als kugelig, der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte; um den Stiel wölbt die Frucht sich flachrund oder auch zugrundet und stark abgestumpft. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist abgestumpft. Die gewöhnliche Größe der Frucht von Hochstämmen gibt Diel auf 3—3 $\frac{1}{4}$ " Breite und 2 $\frac{1}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$ " Höhe an. Meine Früchte erreichten diese Größe nahezu, nur 1847 blieben sie meistens so groß als obige Figur und waren in der Höhe gegen die Breite etwas stärker, oft fast so hoch als breit.

Kelch: geschlossen, sitzt bei großen Früchten in tiefer, schüssel-

förmiger Einsenkung, mit vielen feinen Falten und Rippen umgeben, die aber nur sanft und breit über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in tiefer, trichterförmiger, nach Oben rostfarbiger Höhle, während ich diese bei manchen Früchten auch rostfrei fand.

Schale: fein, glatt, etwas glänzend; die Grundfarbe ist vom Baume strohgelb, (bei mir nur in warmen Jahren, in anderen hellgrün) und wird in der Zeitigung citronengelb, wobei die Frucht über den größeren Theil ihrer Oberfläche mit schönen (in meiner Gegend gewöhnlich etwas düsteren), Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen noch sanft getuscht ist. Die Schattenseite bleibt oft rein gelb. An etwas beschatteten Früchten waren Streifen und Röthe dazwischen bei mir nur matt. Punkte zerstreut, wenig bemerkbar, nur einzeln in der Grundfarbe wahrzunehmen. Geruch stark, violenartig.

Fleisch: nach Oben weiß, ins Gelbliche spielend, (an meinen Früchten merklich gelblich*), fein, weich, saftvoll, nach Oben von angenehmem, gewürzhaften, fein himbeerartigen, süßen Weingeschmacke, den ich bei unvollkommen gebliebenen Früchten nicht edel genug fand.

Das Kernhaus ist groß, ziemlich offen, die geräumigen Kammern enthalten wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht nach Oben als Cylinder bis aufs Kernhaus. An meinen Früchten ging sie so weit nicht herab, und war oft nur ein etwas herabgehender Kelch.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im Oktober oder Anfangs November und hält sich bis Weihnachten, in manchen Jahren selbst bis zum Frühlinge.

Der Baum wächst lebhaft, bildet nach Oben eine etwas lichte, doch ziemlich gewölbte Krone und ist recht fruchtbar. Er trägt, wie Oben noch hinzusetzt, seine ziemlich schlanken Aeste in der Jugend oft ziemlich hoch in die Luft und werden solche Bäume, wie so manche andere ähnlich wachsende nicht jährlich zurückgeschnitten, so hängen sich die Zweige, wenn sie Früchte tragen, und die Früchte peitscht der Wind ab. Sommertriebe lang, ziemlich stark, nur an der Spitze mit etwas Wolle besetzt, leicht silberhäutig, dunkel blutartig roth, zahlreich aber fein, nicht eben in die Augen fallend, punktiert. Blatt ziemlich groß, herzförmig, oft mehr eiförmig, an dem Fruchtholze elliptisch, spitz und schön gezahnt. Aesterblätter fadenförmig. Augenträger ziemlich flach.

Oberdieck.

*) Ich mag hier auch für das Handb. wohl einmal anmerken, was ich schon an andern Orten beigebracht habe, daß ich das Fleisch der Früchte fast in der Regel stärker gelblich finde als Oben es bezeichnet. Schön weiß heißt zwar bei Oben, wie ich mir abtrahirt habe, so viel als ziemlich weiß, so wie er unter ansehnlich groß, was eigentlich mehr als groß bedeutet, auch nur ziemlich groß, (nur groß anzusehen, nicht wirklich groß) versteht; indes sehr oft ist das Fleisch bei den Äpfeln bei mir gelblich, wo er es bestimmt weiß nennt, und muß diese Verschiedenheit wohl in Boden und Klima ihren Grund haben.